Mitteilungen unserer Leser

An unsere Korrespondenten.

Rücksicht auf den immer stärker werdenden Andrang von Zuschriften aus dem Leserkreis sind wir gezwungen, von jetzt ab eine genauere Auswahl unter den Korrespondenzen zu treffen. Wir können unmöglich alle veröffentlichen. Es muß daher dem Ermessen der Redaktion überlassen werden, welche Zuschriften sie aufnehmen will und welche nicht. Auch Streichungen werden oft unvermeidlich sein.

Unsere werten Leser sollten es sich zur Regel machen, überhaupt nur wirkliche Neuigkeiten wie Unglücksfälle, Brände usw. uns wahrheitsgetreu mitzuteilen. Persönliche Angelegenheiten zwischen diesem und jenem Bekannten gehören nicht in eine Zeitung, sondern können ebensogut oder noch besser brieflich erledigt werden.

Wir bitten, diese Bemerkungen wohl zu beachten. Unsere werten Leser dürfen zur Redaktion des „Courier" das Vertrauen haben, daß sie unparteiisch vorgeht und dabei nur das Beste der Zeitung im Auge hat, die wir allmählich auf eine immer höhere Stufe emporheben wollen.

Vibant, Sask.

Werte Redaktion! Ich kann die Begebnisse der letzten Zeit nicht vorübergehen lassen, ohne noch einmal die Entscheidung von King's Bench über die Wahlgeschichte von Süd-Qu'Appelle zugunsten des Abgeordneten Herrn Huck zu besprechen. Die werten Leser werden sich gewiß wundern, wie die Herren zu solchen Aktionen greifen können, da sie doch in dieser Sache selbst gekündigt haben, ganz besonders vor vier Jahren in Süd-Qu'Appelle. Uns ist alles bekannt. Was die Herren getrieben haben, stellt alles Dagewesene in den Schatten. Zuerst haben sie eine Wiederzählung verlangt. Das Resultat war, daß Herrn Huds Majorität sich um 3 Stimmen vergrößerte. Das zweite war die obengenannte Aktion, deren Ergebnis allen bekannt ist. War das nicht lächerlich und kleinlich? Was bringt den Menschen so weit? Unverstand und Fanatismus. Unverständig sind sie wohl nicht.

Was ist denn die Ursache, daß man zu solchen Mitteln griff und Herrn Huck zu entlehen suchte? Das weiß jeder Leser so gut wie ich, nämlich kein Ausländer — wie sie uns beschimpfen — darf in das Parlament einziehen. Es war nach meiner Meinung ein Glück, daß Herr Huck im Jahre 1921 nicht gewählt worden ist. Ich glaube, sie hätten die aufgeregten Gefühle des Krieges ausgenutzt und ihr Vorhaben in die Wirklichkeit umgesetzt, nämlich zu Gewalttaten zu greifen. Herr Huck hat seinerzeit mehrere Drohbriefe erhalten, die einen an das Rußland von 1918/1919 erinnerten. Aber trotz alledem hat doch die Gerechtigkeit über den Anschlag gesiegt und Herr Anton Huck ist jetzt als Abgeordneter von Süd-Qu'Appelle in der Legislatur von Saskatchewan. Canada ist doch ein Land, wo noch Ordnung und Gerechtigkeit herrschen. Das Volk läßt sich im allgemeinen von dem britischen „fair play" leiten. Wollen wir eine aus mehreren Nationalitäten gebildete Nation sein, so muß dieses „fair play" unter uns allen ohne Ausnahme herrschen. Gleiche Verpflichtungen und gleiche Rechte für alle!

Wir sind als „Foreigners" bekannt. Dieses Wort sollten wir mit Entrüstung zurückweisen. Denn wir haben es nicht verdient, daß man uns so betitelt. Wir Canadier deutscher Zunge haben unser Teil zum Aufbau dieses großen Landes beigetragen. Wir haben den Pflug des Pioniers bis zur Neige gekostet. Die jungfräuliche Erde dieses Landes wurde mit unserem Schweiß gedüngt. Wir kennen nur ein Land, das Land, wo schon so viele unserer Lieben ruhen, wo unsere Kinder geboren sind. Das ist unser Canada, für das wir auch zu sterben gewillt sind, wenn die Not es erfordert, gerade so wie es die Vorfahren der Franzosisch-Canadier getan haben, als die englischsprechenden Kolonien sich vom Mutterland lostrennten und nur sie der Krone treu blieben.

Zum Schlusse möchte ich noch einmal auf die Wahl von Süd-Qu'Appelle zurückkommen. Es macht nichts aus, lieber Leser, welche politische Gesinnung du hast. Wärest du oder eines deiner Kinder an Herrn Huds Stelle gewesen, so wäre es ebenso gegangen.

Mit Gruß an alle Leser und an alle meine vielen Freunde zeichne ich

P. Wickenheiser.

Tramping Lake, 16. Jan.

Auf Anregung der hiesigen Ortsgruppe des Volksvereins D. C. V. geben der Manager der hiesigen Bank, Herr Rennison, und das Stadthaupt, Herr B. Doll, am 11. d. M. eine Versammlung aller Bewohner des Tramping Lake Distrikts einberufen, um zu besprechen, was unserem Distrikt notwendig wäre, um alle Erzeugnisse in besseren Wert zu bringen. Ein Redner wies darauf hin, daß durch die jetzige schlechte Bahnverbindung aller Rahm (Schmand) in den Milchgeschäften als No. 2 angenommen werden müsse, insbesondere diejenigen Sendungen, welche von hier in der Sommerzeit an Samstagen abgehen, da sie bei heißem Wetter erst am dritten Tag, d. h. Montags, von den Butterhandlungen gepritft werden können und gewiß von ihrem Wert viel eingebüßt haben. Ein zweiter Redner wies darauf hin, daß dasselbe von frischen Eiern gelte. In der Saat-, Ernte und Dreschzeit müssen oftmals mehr als 20 Meilen gemacht werden, um ein Stück Reparatur vom Zuge der Hauptbahnlinien herbeizuholen; denn 3—4 Tage, bis der nächste Zug es zu uns bringt, läßt sich unmöglich warten. Von anderen Rednern wieder wurde gesagt, daß ein Kränker unsere Bahn nicht benutzen kann, um in die nächste Stadt zum Arzt zu gelangen. Da entweder der Betreffende schon in einer halben Stunde zum Zurückfahren mit demselben Zuge fertig sein müsse oder bei Unwetter 3—4 Tage auf den nächsten Zug zu warten habe. Es wurde beschlossen, eine Kommission aus drei Mann zu wählen. Vertreter von Revenue versprachen, dasselbe zu tun und auch in Broadacres soll's geschehen. Diese drei Kommissionen sollen zur nächsten Versammlung eine Petition zur Unterzeichnung ausarbeiten, die, soweit möglich, von allen Distriktsbewohnern unterzeichnet werden und an die Verwaltung der Canadian Egeitic Bahn eingereicht werden soll, um eine Verbesserung des Zugdienstes zu erzielen. Auch sollen die Herren Deputierten Dongla und Ross gebeten werden, bei der Eisenbahnverwaltung persönlich vorstellig zu werden in dieser Angelegenheit.

Am 25. Januar ist für die Mitglieder des Tramping Lake Männervereins ein kostenloser Unterhaltungsabend. Jedes Mitglied darf eine weibliche Person mitbringen.

Servus.

Kingsford, Sask., 18. Jan.

Werter Courier! Da der Courier abgelaufen ist, bestelle ich ihn auf ein weiteres Jahr nebst dem Courierkalender. Gleichzeitig bestelle ich den Courier für meinen Freund G. Mielke, Kingsford, und auch für ihn den Kalender „Deutschcanadischer Hausfreund". (Vielen Dank für Ihre Bemühung!)

Wir hatten dieses Jahr einen guten Winter, weshalb das Vieh bis jetzt draußen sein Futter suchen konnte. Die Ernte war im Jahre 1925 mittelmäßig, durchschnittlich 20 bis 25 Buschel vom Acker. Das Wetter in der Dreschzeit war sehr ungünstig, sodaß dieselbe ziemlich lange dauerte.

Am 29. Dez. 1925 war ich auf der Hochzeit der älteren Tochter des Herrn Reinhold Getz. Die Feier war von Gästen gut besucht und es fehlte nicht an Essen und Trinken.

Viele Grüße an alle Leser, besonders an den Courier.

Bernhard Zeli.

Selma, Sask., 10. Jan.

Werter Courier! Wiederum bringe ich einen neuen Leser. Herr Emanuel Hegel von Allan, Sask., bestellte bei mir den Courier als Weihnachtsgeschenk für seinen Schwager Johannes M. Steiert in Elsaß, Südrußland. Herr Hegel läßt seine Schwiegereltern, seine Schwäger und alle seine anderen Verwandten und Bekannten herzlich grüßen und wünscht ihnen Glück im neuen Jahr. Auch bittet er seinen Schwager, öfters Berichte an den Courier zu senden, da wir immer gerne von der Heimat hören. Der Vater liegt schwer krank darnieder, während alle anderen gesund sind.

Herr Martin Wiedmann ist mit seiner jungen Frau glücklich zu Hause angekommen.

Mit bestem Gruß an alle Leser hüben und drüben.

Jakob Hägele, Selma.

Hanley, Sask., 3. Jan.

Werter Courier! Der Courier ist eine gute Zeitung und sollte in jedem deutschen Haus zu finden sein. Ich war während der Feiertage bei meinen Freunden in Regina, Sedley, Davin und St. Peter auf Besuch, hatte aber keine Gelegenheit, den Courier zu besuchen. Daher muß ich heute mein Abonnement einschicken. Ich danke allen für die freundliche Aufnahme. Am 2. Januar reisten wir heim und trafen alle gesund zu Hause an.

Ich grüße alle Freunde, die Redaktion und die Leser herzlich.

Anna Chrigenitsch.

Spooner, Sask., 16. Jan.

Werter Courier! Ich bitte, diese paar Zeilen in Ihr wertes Blatt aufzunehmen. Beiliegend finden Sie eine Money Order von $5. Ich muß ansehen, daß ich mit dem Courier ins Reine komme, sonst verliere ich die Zeitung.

Ich war mit meiner Frau zwei Wochen auf Besuch in Aberdeen bei dem Cousin meiner Frau namens Belke, bei Ernst Wutke. Andreas Wutke und mehreren anderen. Ich kann nur das eine sagen: Wo man Menschen trifft, die noch an eine Kirche glauben, ist noch ein anderes Leben; da ist Liebe und Freude. Es war uns, als könnten wir gar nicht mehr wegreisen.

Einen herzlichen Gruß an die Aberdeener mit bestem Dank für die gute Aufnahme. Ich wünsche allen Courierlesern ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Julius Wutke.

Süd-Rosenheim, Alkinson, Sask.

Herr Redakteur! Ich schicke mein Zeitungsgeld und möchte bemerken, daß ich den Courier sehr gerne lese und ihn für die beste Zeitung halte. Ich habe schon mehrere Blätter aus den Staaten und aus Canada gehalten, aber keines ist mir so lieb wie der Courier. Auf diesen warte ich jede Woche mit Freude.

Ich grüße alle Courierleser.

Hochachtungsvoll

Philipp M. Sperling.

Prelate, Sask., 13. Jan.

Werte Redaktion! Ich gehöre auch zu jenen, die nicht oft auf den gelben Zettel der Zeitung schauen. Aber jetzt habe ich doch bemerkt, daß ich rückständig bin. Daher bezahlte ich an Herrn Paul Jüttner 5 Dollars. Ein Geschäft kann nur betrieben werden, wenn jeder seine Schulden bezahlt, und noch besser, wenn man das Geld im voraus einrichtet. Das gilt auch von unserer Zeitung.

Sehr viele Leute klagen hier über Erkältungskrankheiten und haben einen schlimmen Husten.

Für die Forballen Farmer habe ich einen Einfahrstall gebaut und einen Brunnen bohren lassen, in den ich gutes weiches Wasser gefunden habe. Die Pferde brauchen nicht mehr draußen in der Kälte zu stehen, wenn sie in die neue Stadt kommen. Hoffentlich wird auch jeder seine Pferde einstellen. Sobald noch ein wenig Schnee fällt, werde ich auch meine Schmiede verholen und beste Arbeit zu liefern suchen. Den ich kenne die Verhältnisse in dieser Gegend seit 13 Jahren.

Gruß an alle Leser.

Euer wohlbekannter Freund

J. Bracker.

Browning, Sask., 13. Jan.

Werter Courier! Beiliegend finden Sie $2.50 für eine neue Leserin des Courier. Bitte, schicken Sie ihr den Courierkalender als Geschenk! Adresse: Frau Helene Dresler, P. O. Lampman, Sask. (Unseren verbindlichsten Dank!)

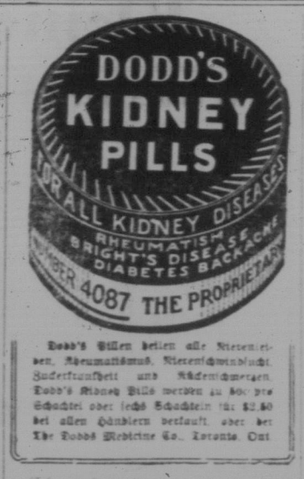
Mit deutschem Gruß an den Courier und an meine Schulkameraden, die Gebrüder August und Karl Rode bei Success, Sask.

F. W. Kurbs.

Denzil, Sask., 10. Jan.

Werter Courier! Ich schicke Ihnen eine Money Order von $5.50, davon $3.50 für „Courier" und „Katholik" für dieses Jahr und $2 für einen neuen Leser. Seine Adresse ist: Ludwig Senger, Denzil, Sask. Bitte, schicken Sie ihm sobald als möglich den Courier zu. (Vielen Dank für den neuen Leser!) Das Wetter ist ziemlich gut; ein Tag ist schöner als der andere. Der Gesundheitszustand ist auch ziemlich befriedigend.

Ich grüße den Courier und alle Leser. Frank Schumack.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Chamberlain, Sask., 15. Januar. — Ich möchte ein neuer Leser dieses Blattes werden und übersende Ihnen hiermit für den Courier auf ein Jahr $2.50.

Am 9. Januar kam ich von einer Reise zu meinen Schwiegereltern Josef Ich und Magdalena Lagg bei Lalord zurück, wo ich eine gute Aufnahme gefunden habe, für die ich herzlich danke bin. Ich wollte noch mehr Freunde besuchen, war aber daran verhindert.

Mit Grüßen an alle Freunde, Bekannten und Leser des Courier.

Achtungsvoll

E. Hoffart

Bergfeld, Sask., 11. Jan.

Werte Redaktion! Meine Frau und ich weilten während der Weihnachtsfeiertage und während Neujahrs auf Besuch bei Marienthal. Allen unseren Freunden und Bekannten herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme. Am 1. Januar sind wir wieder glücklich zu Hause angekommen und trafen noch alles in guter Ordnung an.

Ich freute mich, einen Brief aus Rumänien von Johann F. Bernhard erhalten zu haben, der mich bittet, durch eine Anfrage einen gewissen Herrn Andreas Ehmann, der früher in Regina eine große Schlächterei hatte, ausfindig zu machen, dessen Frau Pauline eine Tochter von Job Eiemert und seiner Frau Elonore, geborene Bernhard, ist.

Alle Freunde und Bekannten grüßend, verbleibe ich

Leopold Ruschepsky.

(Anm. d. Red.: Die Adresse von Herrn Andreas Ehmann ist Croit, Sask.)

Prelate, Sask.

Werte Redaktion! Mit einem treudeutschen Neujahrsgruß will ich mich mit dem Courier bekanntmachen. Als neueingewanderter Deutscher bin ich sehr erfreut, daß man hierzulande das Deutschtum so hoch schätzt. Meinem Empfinden nach wird der Courier sehr hochgeschätzt, was meinem großten Beifall findet. Da mein Dienstherr schon Leser jenes Blattes ist, so habe ich mich schon gut in dasselbe hineingelesen und muß es auf das Beste begutachten, zumal ich selbst ein gelernter Mann der Buchdruckerkunst bin. Ich habe der verehrlichen Redaktion ein Gedicht beigelegt, welches vielleicht in den Courier gesetzt werden könnte. Außerdem bin ich bereit, wenn ich einmal finanziell besser gestellt bin, noch selbst Leser und Förderer dieses Blattes zu werden.

Nichts gleicht der lieben Heimat.

Wenig weit in den Landen wir zogen umher, wie die Heimat, so fanden kein Plätzchen wir mehr. Hast draußen auch erklommen der Bonne Gipfel du, es wird dir nimmer werden der Heimat holde Ruh. Heimat, o Vaterland, nichts gleicht der lieben Heimat, dem teuren Bayerland!

Umrauschen auch Freuden unsern Sinn, doch immer zieht Sehnsucht zur Heimat uns hin. Die Reize, die die Hütte der Heimat uns entblößt, sie bietet so entzückend, kein Ort wohl auf der Welt. Heimat, o Vaterland! Nichts gleicht der lieben Heimat, dem teuren Bayerland!

Der Heimat herauf lacht nimmer uns Glück. O, geht mir mein Dörfchen, das schöne Franken zurück! Wie lieblich dort das Vöglein der Vogel mir erklang! Ach, hörte ich doch wieder den lieben holden Sang. Heimat, o Vaterland! Nichts gleicht der lieben Heimat, dem teuren Bayerland!

Eingesandt von Leo Dreicher.

Prelate, Sask.

Davin, Sask., 12. Jan.

Herr Peter Koch (Witwer) und Frl. Henrietta Düsterbeck schlossen am 30. Dezember 1925 den Bund der Ehe, der von Hochw. Herrn Pater Metzger in St. Peter (Kronau) gesegnet wurde.

Der Courieragent B. Piotrotsky war in Davin und hatte, wie er mitteilte, beim Kollektieren für den Courier ziemlichen Erfolg.

Freundlichen Gruß.

R. Materi.

Monchy, Sask., 13. Jan.

Werter Courier! Wir waren zu Weihnachten bei unserem Freunde Johann Pingert in Richmond, Sask., auf Besuch. Gerade am ersten Weihnachtstage wurde unsere Kousine Anna Stein, Tochter des Herrn Johann Pingert, plötzlich krank, mußte noch am selben Abend nach Medicine Hat überführt werden und ist um 9 Uhr abends gleich operiert worden. Soweit wir wissen, befindet sich Frau Stein auf dem Wege der Besserung. Wir hoffen, daß sie bald wieder gesund wird. Wir waren über eine Woche in Richmond. Da kam unser Kousin Nick Pingert samt Frau per Auto nach Richmond, 45 Meilen weit, und nahm uns mit nach Prelate, wo Herr Pingert eine Holzhandlung führt. Da wurde Neujahr ganz nach deutscher Art gefeiert. Wir wollen unseren Freunden nochmals danken für die freundliche Aufnahme und wünschen ihnen eine gute Ernte im Jahre 1926.

Möchte noch bemerken, daß Herr Peter Goll auch mit uns in Richmond war.

Deutsche gibt es hier nicht viele und die, welche hier sind, sprechen nicht mehr deutsch.

Unser Städtchen Orinen ist erst 2 Jahre alt, macht aber ziemliche Fortschritte.

Lassen unsere Freunde in Cajada sowie im alten Land Banat, Rumänien, den Courier und alle Leser grüßen.

Hochachtungsvoll

Joseph Hames.

Rajad, Sask., 12. Jan.

Werter Courier! Da ich ganz bestimmt von der Tatsache, daß viele Courierleser auch Weizenpoolmitglieder sind, überzeugt bin, und da von den korrespondierenden Lesern selten oder gar nicht über dieses wichtige Thema geschrieben wird, so möchte ich hiermit einen kleinen Versuch machen, etwas in dieser Sache zu schreiben.

Zur Zeit, als die ganze Welt von Waffen starrte, und die Zukunft so unsicher war, wie es nur je ein solcher Krieg mit sich bringen kann, waren wir Farmer in der Tat beneidenswert; denn wir hatten keine Kriegspflichten zu erfüllen und die Weizenpreise waren fabelhaft hoch. Viele von uns befanden sich in einem beständigen Taumel; denn wer hätte es auch für möglich gehalten, in so kurzer Zeit sich zum wohlhabenden Farmer aufzuschwingen. Doch der Fluch der ganz Europa in namenloses Elend stürzte, sollte auch an uns nicht ganz so spurlos vorübergehen.

Dadurch, daß wir in die bequeme Lage kamen, viel Geld zu machen, gerieten wir in die unbequeme, viel auszugeben; und schon damals hatten viele die Gewohnheit, ihre Einnahmen mit den Auslagen in kein gutes Verhältnis zu bringen. In diese Periode fällt das Borgen in größerem Umfang, denn der Kredit war gut und fast unumschränkt. Angesichts dieser Tatsachen fand uns die Nachkriegszeit schlimmer daran, als man dies für möglich gehalten hätte.

Wie sollten wir Farmer, nachdem wir vorher gute Ernten und noch bessere Preise hatten und dennoch unsere Einnahmen mit den Auslagen nicht in Einklang bringen konnten, ja wie sollten wir nun noch in der Lage sein, wenigstens eine Existenz zu fristen, wenn die Preise für Farmprodukte so niedrig wurden, daß man kaum die Betriebskosten, deren konnte von Schuldenbezahlen gar nicht zu reden. Wir waren ja etwas verwöhnt, doch hat die Welt auf dies Gefühl keine Rücksicht genommen. Doch so verwöhnt, wie die Geschäftswelt, waren wir noch lange nicht, und statt, daß die Preise für industrielle Erzeugnisse heruntergingen, hatte man selbige noch höher hinaufgeschraubt. Auch der Arbeiter befand sich im Vorteil dem Farmer gegenüber. Beide Korporationen wollten sich die fetten Bissen nicht entgehen lassen, und es war auch ein Leichtes für sie, eine solche Politik durchzusehen. — und warum? Die Antwort darauf ist zu gewöhnlich, um schmierig zu sein; sie heißt einfach „Organisation".

Die Getreidespekulationen sind allbekannt, und ich denke nicht, daß es notwendig ist, darüber viele Worte zu verlieren. Nur soviel: Schweiden und drehen tun wir (diesen Teil überlassen uns die Herren schon gerne), aber geerntet wird hauptsächlich an der Winnipeger Getreidebörse.

Um sich endlich aus den Krallen der Hoffnung zu retten, hat man den sogenannten „Wheat Pool" gegründet, und dies sollte das Thema sein, worüber ich eigentlich schreiben wollte. Diese große Bewegung, vielleicht die größte ihresgleichen, ist der erste Schritt (wäre ich ein Dichter, so müßt, ich notwendig sagen, die erste Morgenröte) zur Besserung der Lage der Farmer. Es hangt oder alles von uns ab, ob wir unserer Organisation treu und loyal bleiben. Wir befinden uns noch in der Entwicklungsperiode und es wäre vertraut, zu behaupten, daß ebengenannte Organisation schon verloren sei; doch ist der Vorteil unleugbar dazu beschaffen, die kleinen Mängel aufzuwiegen. Es ist auch mit dem Pool wie mit allem anderen. Kein übertriebener Optimismus, doch noch weniger unkluger Pessimismus sollte in uns Platz greifen und uns bestimmen zu urteilen. Der goldene Mittelweg wäre auch hier, wie in vielen anderen Fällen, sehr zu empfehlen.

Uns Farmer hat man ja schon oft über den Löffel barbiert, so daß es einem nicht wundern braucht, wenn wir allen Bewegungen skeptisch gegenüberstehen. Doch in diesem Falle spricht die Sache für sich selbst. Es ist bekannt, daß die Geschäftswelt, hauptsächlich die Börsenspekulanten, den Weizenpool verdächtigen, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Sollen wir nun daraus schließen, daß jenen Herren unser Schicksal so nah zu Herzen geht, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen, um uns vor großem Elend zu schützen?

Soweit geht das Mitgefühl jener Einmaleinsmenschen doch lange nicht. Von dem System der Börsentreiberei und Schieberei sollten wir uns alle ohne Ausnahme so schnell wie möglich losreißen; denn soviel ist sicher: schlimmer kann's nicht werden, als es schon war. Wenigstens sollte nicht dagegen gearbeitet werden, welches gleichbedeutend wäre, den Spekulanten direkt in die Hände zu arbeiten.

Hoffentlich wird dieser Brief einem manchen die Feder in die Hand drücken, um auch seine Meinung zur Geltung zu bringen. Dies Thema ist nicht leicht zu erschöpfen, und jeder mann sollte mithelfen, den „Fortschritt" zu fördern, statt störend zu wirken, damit wir nicht wieder in das dunkle Chaos zurückfallen, aus welchem wir uns mit Gewalt herausgerissen.

Mit Gruß

Philipp Anton.

Arran, Sask., 13. Jan.

Werter Herr Editor! Einliegend finden Sie $2.50 für den Courier im Jahre 1926. Ueber das Wetter können wir uns nicht beklagen. Am 11. war es stürmisch, aber am 12. wieder sehr schön. Herr Seitz war zur Moosejagd hier und hatte das Glück, eins zu erlegen.

Wo ist Andreas Bauer, früher in Morden? Ich möchte es gerne wissen.

Mit bestem Dank verbleibe ich Euer Leser M. Meier, Arran, Sask.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Bruchleiden nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Rahmsender!

Fanget das neue Jahr richtig an mit dem Inspizieren eurer Herde; mit dem Gründen einer „Cow Testing Association"; mit dem Planen von Futtergetreide-Bestellen im Frühjahr und mit einer allgemeinen Aufrechnung wie etwas mehr Geld zu machen sei im Jahre 1926 im Betreiben von Milchzucht. Schreibt an unsere Produktionsabteilung, Box 790, Moose Jaw für Auskunft darüber. Wir werden unser Bestes tun euch mitzuhelfen. Sendet euren Rahm an eine unserer nächsten Zweigstellen.

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Verlangt von eurem Kaufmann unsere Creamery Butter. Es gibt keine bessere.

Genuine BAYER ASPIRIN

Als gefahrlos bewiesen von Millionen und vorgeschrieben von Aerzten für Erkältung, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Rheumatismus

Greift das Herz nicht an.

Gefahrlos Nehme nur „Bayer" Paketchen mit den erprobten Anweisungen. Geschickte „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. Auch Flaschen mit 24 und 100. — Bei allen Apothekern.

Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer Herstellung von Monoaceticacidester of Salicylicacid (Acetyl Salicylic Acid). („A. S. A.") Obwohl es gut bekannt ist, daß das Aspirin der Bayer Herstellung bezeichnet, sind jedoch alle Tabletten der Bayer Company mit der allgemeinen Handelsmarke „Bayer Kreuz" bezeichnet um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen.

Telephone: Office 2166 Wohnung: 5755, 4069

1702 10. Ave. Regina, Sask.

The H. Isman & Samovitch Co.

Käufer und Exporteure von

Roh-Pelzen

Wir erlauben uns, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer im Fell- und Pelzhandel an der angegebenen Adresse tätig sind. Da nun die Zeit für diesen Handel herannaht, möchten wir gerne von Ihnen hören, was Sie zum Verkauf anzubieten haben.

Wir bezahlen immer noch die höchsten Marktpreise. Daher rate wir Ihnen, bevor Sie an andere schicken oder verkaufen, sich an uns zu wenden; es wird Ihr Vorteil sein. Senden Sie Ihre Ware oder bringen Sie dieselbe zu uns und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.

Schreiben Sie oder telephonieren Sie um Shipping Tage. Lassen Sie uns von Ihnen hören. Ergebenst.

Isman & Samovitch Co. 1702 10th Ave., Regina.

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallensteine, Nieren- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Risikieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift. Nicht von Apothekern verkauft.

Mrs. Geo. S. Asmas, Alleinige Herstellerin, 2130 Fourth Ave., S., Saskatoon. Phone 4855. Post Box 86.75

Sie frieren nie, wenn Sie diese Kohlen brennen.

SCRANTON SOOTLESS SMOKELESS TONELESS CLEAN COAL

Ein oder zwei Tonnen, per Tonne $10.50
Drei oder mehr Tonnen, per Tonne $10.00

Aus den Midland Lease Drumheller Minen.

Stadtwagegewicht an allen Fuhrladungen.

Brennt wie Locks, schön und hell. Gibt viel Hitze und brennt die ganze Nacht.
Einzige Agenten

PEOPLE'S COAL YARD

Dewdney und Osler Strasse. — Phone 7709

Ohne Zweifel die billigste Kohle in Regina. Eine Garantie mit jeder Bestellung.

E. D. Stern, Manager. Wir sprechen Deutsch.